

Zeitschrift: Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am
Departement Architektur der ETH Zürich

Herausgeber: Departement Architektur der ETH Zürich

Band: - (2019)

Heft: 35

Artikel: Gordon Matta-Clark : Zweifel Verantwortung

Autor: Fritz, Maximilian David

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-919394>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Gordon Matta-Clark verstand [...] Sprache als ein Feld spielerischer Permutationen, in welcher die Materialität der Wörter so gehaltvoll war wie die Bedeutung der Mitteilung selbst.»

GORDON MATTA-CLARK — ~~ZWEIFEL~~ VERANTWORTUNG

Maximilian David Fritz

Maximilian David Fritz

Geboren 1993 in Vorarlberg, Österreich, studierte Architektur an der ETH Zürich und der Technischen Hochschule Tokio. 2018 absolvierte er seine Masterarbeit am Lehrstuhl Prof. Jan De Vlyder. Seit 2019 lebt und arbeitet er zusammen mit Marie Page und Luca Rösch im Experimenthaus der Genossenschaft Neubühl und des Schweizer Werkbundes.

«Why are you doing all that?»—Mit dieser Frage musste sich Gordon Matta-Clark wohl nicht nur im September 1975 aufgenommenen Fernsehinterview konfrontiert sehen. Noch während er mit zwei Assistenten die beiden Wohngebäude aus dem 16. Jahrhundert mit Spitzhacken, Meissel und Ketensägen auf Einladung der Kommission für die 9. Biennale in Paris bearbeitete, war der Eingriff selbst schon in aller Munde. Die kontroverse Rezeption der französischen Medien ist womöglich auf einen einfachen Grund zurückzuführen: den Ort des Eingriffes selbst. Denn die Häuser stellten «die letzten abzureissenden Strukturen für die Umsetzung der durch den gaullistischen Präsidenten Georges Pompidou geprägten Modernisierung der Les Halles und Plateau Beaubourg»⁽¹⁾ dar. Somit standen sie am äussersten Rand des sich gerade im Bau befindenden Centre Pompidou von Richard Rogers und Renzo Piano.

Die Intervention an den Stadthäusern, «Conical Intersect,» wie die französische kommunistische Zeitung *«L'Humanité»* titelte, sei «frivol und nicht als Kunst zu bezeichnen.»⁽²⁾ Auch die konservativen Stimmen Frankreichs konnten Matta-Clarks Schaffen nichts abgewinnen. Sie sahen darin nur einen zu kritischen Kommentar zur gegenwärtigen Modernisierung Paris'.⁽³⁾

Conical Intersect ist eine der sieben ortsspezifischen Interventionen, die nun als «splittings» oder «cuttings» bezeichnet werden. Alle entstanden an Gebäuden und Strukturen, die mit dem städtischen Zerfall in den 1970er Jahren, dem «urban blight»⁽⁴⁾, zu tun hatten. Matta-Clark wollte diese urbanen und raumbildenden Prozesse sichtbar machen und im Fall von Conical Intersect nach Lösungen für die situations- und ortsbundene Realität—die umfassenden Modernisierungsmassnahmen—des Plateau Beaubourg suchen.

Das fragende Verhältnis, der «urban dialogue»⁽⁵⁾, zwischen Conical Intersect und der umgebenden Stadtstruktur, arbeitete auf zwei Ebenen. Auf formeller Ebene fungierte der geneigte und konische Einschnitt als optisches Vehikel zwischen dem Strassenraum und dem wachsenden Centre Pompidou. Der 45-Grad-Winkel des Loches kann als Mimikry der am Centre Pompidou befestigten äusseren Rolltreppen gesehen werden. Gleichzeitig offenbart die Öffnung einen komplexen Querschnitt der inneren Konstruktion des Gebäudes. Für Matta-Clark wurde durch diese gestörte Wahrnehmung eine Matrix potenzieller narrativer Räume erstellt, die die Passanten sowohl retrospektiv in die Vergangenheit der Häuser wie auch spekulativ in die Zukunft der Stadt projizierte.

Auf kommunikativer Ebene nahm Matta-Clark den «urban dialogue» wortwörtlich. Mehrere Male suchte er das Gespräch mit Passanten und fragte sie nach deren Meinungen und Ängste sowie nach deren Erwartungen an die veränderte urbane Landschaft durch Les Halles. Dem «nonmonument»—wie er selbst Conical Intersect als Gegenstück zum monumentalen Centre Pompidou bezeichnete—lag eine enorme Ernsthaftigkeit inne: das Verlangen, eine breite öffentliche Diskussion anzustiften. Matta-Clark drückte es so aus: «The first thing one notices is that violence has been done. Then the violence turns into visual order and, hopefully, then to a sense of heightened awareness.»⁽⁶⁾

Auf die weitere Frage des Journalisten, ob Matta-Clark mit seiner schweisstreibenden Arbeit aktiv am Zerstörungsprozess der Stadthäuser teilhaben würde, antwortete er: «We're not breaking anything, we are trying to recreate something here.»⁽⁷⁾ Indem er in die Nebenprodukte urbaner Fortschritte—dem Verfall bestimmter Gebäude—eingriff und künstlerisch weitertrieb, kehrte Matta-Clark die Idee des Bauens in ihr Negativ um. Konstruktion und Dekonstruktion wurden in dialektische Spannung gesetzt. Denn auch die Negativproduktion von Raum ist ein architektonisches Erzeugnis und ein schöpferischer Akt. Dekonstruktion ist somit kein blosses Zerstören, sondern ein Transformationsprozess, der neue Relationen entstehen lässt.⁽⁸⁾

Theorie Sprache

In der Rezeption von Matta-Clarks Kunst, von seinem draufgängerischen Dasein, seiner unbestreitbaren Beschäftigung mit wortwörtlicher Dekonstruktion und seinen formalen Operationen gehen konzeptionelle Elemente seines Schaffens verloren. Neben der Dokumentation seiner Arbeiten selbst ist es sein persönlicher Umgang mit der Sprache und deren semiotischen Strukturen, welche Matta-Clarks Gedanken am besten wiedergibt.⁽⁹⁾ Denn für ihn waren das Poetische der Sprache und das Physische der Architektur zwei Hälften eines Ganzen; zwei Hälften seines politischen Repertoires. Dabei betrachtete er Sprache als eine Methode der Arbeit, eine Methode des Denkens. Seine Textfragmente sind gespickt von politischen Anspielungen, die sicherlich auch auf ihre Entstehungszeit zurückgehen: eine Zeit der Zivilrechtsorganisationen, der Antikriegsproteste, des aufkommenden ökologischen Bewusstseins, des gegenkulturellen Kommunalismus sowie der feministischen und homosexuellen Freiheitsbewegungen, die heute als «die langen 1960er» bezeichnet werden. Es war eine Zeit, in der es möglich war, einen linksorientierten Standpunkt in der amerikanischen Gesellschaft zu vertreten und alternative Lebensweisen unter der jungen Bevölkerung weit verbreitet waren. In diesem Spannungsfeld lag Matta-Clarks persönliches und politisches Schaffen. Er bezog sich auf die inhärente Verflechtung unterdrückender Systeme und deren räumlicher Auslegung. Dazu hielt er auf einer seiner unzähligen Notizkarten fest:

THE OPPRESSION OF THE RACES IS SPACISM

Mit dem frei erfundenen Wort «spacism»—vom englischen *space*—definierte Matta-Clark Rassismus als Motor für verfehlte Stadtplanung. Er skizzierte ein Netzwerk von ökonomischer, infrastruktureller und sittenhafter Bigotterie, welches massgeblich die Segregation und Gettobildung in den Städten vorantrieb.⁽¹⁰⁾ Doch neben rein politischen Implikationen derartiger Textfragmente ist der Neologismus Spacism womöglich von weiterer semantischer Bedeutung: Durch die Endung -ism kreierte Matta-Clark bewusst einen theoretischen Begriff. Spacism wurde somit zu einem persönlich geprägten Begriff, der für ihn die Prozesse und Probleme in der damaligen Stadtentwicklung verkörperte.

Dem Feingefühl Matta-Clarks für die Bedeutung und die Möglichkeit der Sprache liegt eine nicht zu leugnende



Interview with television crew with Gordon Matta-Clark
in Conical Intersect, Paris, September 1975

THE OPPRESSION OF THE
RACES IS SPACISM
(WHAT ABOUT TOMATOES
AND BATS IN THE BELLFRY)

de irrationale Komponente inne. Wahrscheinlich war er Legastheniker und seine Rechtschreibung entsetzlich, er spielte jedoch absichtlich mit falscher Schreibweise und multilingualen Auslegung von Wörtern. Dabei erfand er kontinuierlich neue Begriffe, überarbeitete bestehende Textphrasen und entwickelte ein feines Bedeutungsnetz, das je nach Nutzen eingesetzt werden konnte. Als Beispiel dient sicherlich die Entstehung des Begriffs «anarchitecture», der im Laufe der Zeit unterschiedlichste Bedeutungen aufgenommen hatte.

AN ARK KIT PUNCTURE
 A KNEECAP FRACTURE
 AN ACCUPUNCTURE
 AN ARCHITECTURE
 IN ARCHITECTURE
 AN ASTRAL VECTOR
 ANARCHY TORTURE
 ON ARCHITECTURE
 AN AUSTRAL UNDER
 AN ARCTIC LECTURE
 AN ATTIC TORTURE
 A NECTOR TASTER
 ATLANTIS LECTURE
 AN ARTICVECTOR
 A NARCO TRADER
 AN ORCHID TEXTURE
 AN ART KIT TORTURE
 AN ASSTRAL FACTOR
 ANT LEGISLATOR
 ANARCHY THUNDER
 A FILLIBUSTER
 AN ART COLLECTOR
 AN ART DEFECTOR
 AN AUSTRAL BUSHMAN

Grundsätzlich entzog sich «anarchitecture» auf syntaktischer Ebene einer eindeutigen und abschliessenden Definition.⁽¹¹⁾ Als rhetorisches Werkzeug beschrieb es den «urban blight» und damit urbane Prozesse, die durch räumliche Kontrolle, ökonomischen Opportunismus und ökologische Ausbeutung definiert wurden.⁽¹²⁾ Gleichzeitig war der Begriff auch als Bezeichnung einer losen Bewegung von Künstlern in New York um Matta-Clark selbst zu finden—ein Kollektiv, das seine künstlerischen Impulse für seine Tätigkeit aus den zerfallenden Stadtstrukturen New Yorks zog.

Gordon Matta-Clark verstand somit Sprache als ein Feld spielerischer Permutationen, in welcher die Materialität der Wörter so gehaltvoll war wie die Bedeutung der Mitteilung selbst.⁽¹³⁾ Dadurch entwickelte er eine höchst subjektive Methode des Schreibens wie auch des Denkens. Er konnte sich somit vom akademisch-theoretischen Diskurs gezielt distanzieren und ermöglichte gleichzeitig die Herausbildung einer urbanen und aktivistischen Sprache.

Zweifel Verantwortung

Offensichtlich schwang Zweifel in Matta-Clarks sozialpolitischen Überzeugung mit. Er antwortete einst auf die Frage, ob er ein politischer Aktivist sei, mit der fast pathetischen

Aussage: «I'm a political voyeur [...]. I'm fascinated by it. It's an incredible energy. It frightens me a great deal because I don't feel I can embody that kind of spirit. I think it also isn't, in some ways, a very... very real possibility in this century to come.»⁽¹⁴⁾

Begleitet von einem Zweifel gegenüber Wohnrechten, Durchlässigkeit von öffentlichem und privatem Raum, Lebensdauer von Gebäuden, fragte er nach der Verantwortung von Architekten gegenüber den Bedürfnissen der Bewohner—ein Zweifel, der auf seiner persönlichen Erfahrungen als Architekt und Künstler beruhte, aber auch ein Zweifel auf einer intimen und persönlichen Ebene: ob sein Tun überhaupt etwas ändern könnte oder ob er selbst zu den privilegierteren der Gesellschaft gehöre.⁽¹⁵⁾ An einer anderen Stelle hielt er auf den Notizkarten fest:

I FEEL MORE LIKE
 GORILLA
 A URBAN GARILLA ONLY USING
 WORDS INSTEAD OF BULLETS—
 AMIDST
 BUT IN AMIDST THESE DOUBTS I
 HOLD FAST TO THE IDEA OF JUST
 HOW VULNERABLE THE SYSTEM IS.

Über vierzig Jahre sind seit dem Tod Gordon Matta-Clarks vergangen. Seit über vierzig Jahren steht das Centre Pompidou schon im Paris. Seit über vierzig Jahren ist Conical Intersect verschwunden und nur noch auf Fotografien und Filmmaterial zu erahnen. Nichtsdestotrotz hat Matta-Clarks «urban dialogue» im 21. Jahrhundert nichts an Signifikanz verloren. Obwohl sich die politischen Umstände geändert haben, prägen die urbanen Prozesse—angeführt durch die Akkumulation finanziellen Kapitals—die Städte mehr denn je. Öffentlicher Raum wird zunehmend als ein zu kontrollierender und schützender Bereich betrachtet. Sozialdemographische Umschichtungen ganzer Stadtteile breiten sich weiter aus. Die Stadt ist weiterhin der Nährboden unterdrückender Systeme. Dennoch wäre es verfehlt, Gordon Matta-Clarks Bedeutung für das 21. Jahrhundert ausschliesslich auf die Betrachtung urbaner Prozesse und deren Theorien zu reduzieren, denn dabei würden grundlegende Aspekte seines Schaffens verloren gehen.

Erstens: Er erweiterte die postminimalistische Kunst um eine soziale und politische Dimension.⁽¹⁶⁾ Er zeigte, wie stark der gebaute Raum von politischen Bedingungen durchzogen ist. Gleichzeitig kommt Matta-Clark an die Grenzen der Architektur, denn er erreichte die Sichtbarmachung latenter gesellschaftlicher Missstände nur über die Umkehrung—der Negativproduktion—von gebautem Raum. Zweitens: Er lehnte den professionalisierten theoretischen Diskurs kategorisch ab. Dagegen baute er eine Methode der subjektiven Argumentationsketten auf. Argumentationsketten, die auf der alltäglichen Ebene politischer Erfahrungen basierten und zu Impulsen künstlerischer Aktionen führten. Drittens: Matta-Clarks Arbeiten waren immer stark vom Engagement in kollaborativen Gruppen geprägt. Hierarchische Strukturen wurden im Akt der Arbeit beiseitegelegt. Dabei verstand sich Matta-Clark als Vorbild für noch jüngere Generationen und wollte ihnen die Entwicklung eigener Strategien der räumlichen An-



View of Rue Beaubourg, man with hat walking past
Gordon Matta-Clark's Conical Intersect, Paris, October 1975

eignung ermöglichen.⁽¹⁷⁾ Trotz des pathetischen Kultes um Matta-Clark selbst kritisierte er das Subjekt des einzelnen Architekten.

Gordon Matta-Clark arbeitete nicht nur daran, die Konventionen der Architektur durch künstlerische Eingriffe zu erweitern, er stellte auch die Profession des Architekten selbst in Frage. Darin liegt womöglich seine grösste Relevanz. Sein Bruch mit dem klassischen Verhältnis von Architektur zur Theorie und Architektur zum Bauen ist getrieben von einem persönlichen Engagement gegen unterdrückende Systeme. Er forderte, die Verantwortung des Architekten auf allen Ebenen neu zu definieren, hielt diesen gleichzeitig dazu an, seine Umgebung jenseits der formellen Gestalt zu reflektieren, und verlangte, ein Feingefühl sowie auch eine Sprache für immaterielle und formprägende Prozesse der gebauten Umwelt zu etablieren. Egal ob politisch, sozial, ökonomisch, ökologisch oder akademisch, die Verantwortung des Individuums ist unumgänglich. Für Matta-Clark lag die eigene Verantwortung darin, latente Prozesse unterdrückender Systeme zu enthüllen und eine Diskussion darüber zu ermöglichen. Die eigenständige Reflexion und der daraus entstandene persönliche Zweifel sind Voraussetzung und gleichzeitig Impuls für gestalterische Arbeiten.

Vierzig Jahre später sind viele dieser Prozesse der Stadtentwicklung bestens bekannt. Manche dazugehörigen theoretischen Begriffe dienen selbst aktivistischer Bestrebungen als Schlagwort—Gentrifizierung ist einer

davon. Nach der Entwicklung des Begriffs durch Ruth Glass in den 1960er Jahren ist er inzwischen über den rein akademischen Diskurs weit verbreitet.⁽¹⁸⁾ Die Verantwortung des politisch sensibilisierten Architekten müsste über die reine Wahrnehmung und Verarbeitung dieser Prozesse hinausgehen, sie müsste das Handeln miteinbeziehen. Doch auf dem Immobilienmarkt scheint es eher, als würden Architekten mit ihrer täglichen Planung derartige Entwicklungen unterstützen. Sie renovieren Gebäude in den angesagtesten Vierteln der Stadt, bauen Einfamilienhäuser frei in der Landschaft, verwenden kaum alternative Baustoffe und würden niemals einen Auftrag wie das Centre Pompidou ablehnen. Wo bleibt der Zweifel gegenüber dem eigenen Subjekt? Wo bleibt die Verantwortung des Architekten?

Gordon Matta-Clark stellt im Jahr 2019 ein moralisches Spiegelbild des Architekten dar. Doch immer noch liefert er keine Antworten, sondern stellt nur Fragen und verweist auf Prozesse. Zu komplex sind die Umstände. Zu vereinfacht sind einseitige Antworten. Was bietet Matta-Clark dem Architekten des 21. Jahrhunderts dann? «Here is what we have to offer you in its most elaborate form—confusion guided by a clear sense of purpose.»⁽¹⁹⁾